

Über Liebe, Sklaven und Pharaonensöhne

YuKaRe im alten Ägypten

Von abgemeldet

So~ xXClauDXx und meine sehr merkwürdige Wenigkeit danken allen Kommischreibern sehr und fühlten uns überaus produktiv weshalb es nun ein neues Kapitelchen gibt - mit über 1500 Wörter! *muahahahaar* (Nur für Insider XDDv)
Was ich noch los werden wollte: Danke an white_cat! (Dank dir gibt es jetzt einen Takao, den wir quälen können XDD)
Viel Spaß mit dem zweiten Kapitel ^^

~□~

Sauer schloss Rei die Tür hinter sich.

Er konnte sich so eben noch beherrschen sie nicht lautstark zuzuschlagen, denn irgendwie wusste er, dass das nicht allzu angenehme Folgen für ihn haben würde.

Und trotzdem, was bildete sich dieser blöde Prinz eigentlich ein? Na gut, er war jetzt ein Sklave, das mochte ungewohnt für Rei sein, aber er hatte dennoch das Gefühl, dass dieser Kai ihn besonders ärgern wollte.

Aber Rei würde trotzdem nicht aufgeben zu kämpfen, dass schwor er sich. Seinen Wille würde der Pharaosohn nicht brechen!

Unschlüssig, wohin er nun eigentlich laufen sollte, stiefelte er erstmal in irgendeine Richtung los. Genug Gänge gab es ja nun wirklich in diesem vermaledeiten Palast, irgendwo würde er schon jemanden finden, der ihm sagen könnte, wo er diesen blöden Erzieher finden konnte.

Es sollte wirklich nicht lange dauern, bis er jemanden fand, den er fragen konnte, doch war es nicht unbedingt die Person seiner ersten Wahl gewesen. Kaum war er um die nächste Ecke gebogen, kam ihm nämlich diese eingebildete Hiromi entgegen.

„Was tust du hier?“, herrschte sie ihn an.

„Ich wurde zu Klekih-Petra geschickt“, antwortete er kühl.

„Und wozu?“, fragte die Dienerin argwöhnisch.

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht“, erwiderte der Chinese frech.

„Nun hör mal, so kannst du wirklich nicht...“, fing sie an loszuwettern, kam aber nicht besonders weit, da der Rotschopf vom Morgen um die Ecke gebogen kam und sie unterbrach:

„Und was berechtigt dich dazu, dich so mit den Sklaven zu... unterhalten?“, fragte er bedrohlich.

„Nichts... Ich...“, stammelte sie los, „ wollte nur sehen, dass er auch nichts verbotenes

tut.“

„Das wird der Kleine schon nicht wagen! Und hast du denn eigentlich nichts Besseres zu tun, um den Jungen zu überwachen?“, sagte der Rotschopf nun in strengem Ton.

„Natürlich, Herr“, antwortete Hiromi nun gehorsam, deutete eine Verbeugung an und machte sich schleunigst in die andere Richtung aus dem Staub.

Der Blick des Mannes mit diesen eisblauen Augen fiel nun auf Rei.

„Und du?“, fragte er. „Was tust du eigentlich hier?“

„Ich wurde zu Klekih-Petra geschickt“, antwortete der Chinese ein zweites Mal.

„Und was machst du dann bitte hier in diesem Teil des Palastes? Das Studienzimmer ist im Ostblock.“

„Tut mir Leid, ich bin neu und mir wurde der Weg nicht genau beschrieben“, sagte Rei.

„Na gut, ich werde dich zu ihm bringen, damit du dich in Zukunft nicht verläufst“, erwiderte der Rotschopf.

„Sehr wohl“, sagte Rei, verbeugte sich allerdings nicht. Er wusste ja nicht einmal, wer dieser junge Mann war.

Und so liefen die beiden los, durch viele Gänge und über einige Treppen.

Irgendwann durchbrach der ältere das Schweigen:

„Übrigens ist Yuriy mein Name. Ich bin einer der Leibwächter des Prinzen. Falls man es dir noch nicht gesagt hat, du hast so gut wie alle Personen in diesem Palast mit Herr oder Herrin anzureden, dass es niemandem gibt, der noch unter den Sklaven steht. Du hast stets höflich zu sein und zu gehorchen, verstanden?“

Rei nickte bloß. Mit starrem Blick fixierte er den Rücken des anderen. Nicht im Traum dachte er daran, auch, wenn das für ihn vielleicht gefährlich werden konnte, lieber würde er hier gefoltert oder getötet werden, als sich jemals von irgendwem bis zum zerbrechen unterdrücken zu lassen.

Schließlich erreichten sie eine kleine Flügeltür, an die der Leibwächter dreimal anklopfte und sich dann zu dem schwarzhaarigen Sklaven umdrehte.

„Wenn dir die Tür geöffnet wirst gehst du hinein, verbeugst dich und überbringst deine Nachricht. Du sagst nichts mehr, außer du wirst gefragt“, mit diesen Worten drehte Yuriy sich weg und lies Rei vor der geschlossenen Türe stehen.

Er schluckte, als er die tiefe Stimme ein „Herein“ sagen hörte und trat in das Studienzimmer. Es war voller Bücher und eine Art gewolltes Chaos beherrschte sichtlich den kleinen Raum mit Blick auf die prachtvollen Gärten des Palastes. Klekih-Petra saß hinter einem großen Schreibtisch auf dem mehrere Bücher ausgebreitet lagen und sich viele lose Papyrusrollen stapelten.

„Ja..?“, fragte er freundlich.

Rei war ein wenig überrascht davon, hatte er bis jetzt nur arrogante Herren kennen gelernt und dachte im Stillen an Kai. „Ich soll ihnen von dem Prinzen ausrichten, dass er nicht zum Unterricht kommen wird, weil er besseres zu tun hat, Herr.“ Sagte er gewissenhaft und schaute zu Boden. Irgendwie hatte er Respekt vor dem älteren stattlichen Ägypter, der auch noch Priester war und deshalb eine scharlachrote Toga trug und dazu einen sehr hübsch verzierten Gürtel.

Er seufzte genervt, murmelte etwas von wegen: „Was bildet der sich eigentlich ein...?!“, und sah dann zu Rei.

Er schüttelte gedankenverloren den Kopf und sagte, dass er gehen könnte. So gleich trat Rei aus dem Studienraum, glücklich es hinter sich zu haben.

Schon wieder ging er orientierungslos durch die vielen Gänge des Palastes und fragte

sich innerlich warum er diesen alten Mann „Herr“ genannt hatte.

Das wollte er doch eigentlich nicht, aber irgendwas sagte ihm, dass er ganz in Ordnung sei und es auch verdient hatte so angesprochen zu werden.

>Und was mach ich nun? Ich kenne mich hier nicht aus, weiß nicht mal wo die Räume Kais sind und mein Magen knurrt auch schon seit einigen Minuten.< Er seufzte resigniert. Besser als auf dem Sklavenschiff, das versuchte er sich einzureden. Doch es besserte seine Laune nicht wirklich.

Er setzte sich auf eine niedrige Mauer hinter der ein Garten begann, so groß wie ein ganzer Wald. Als er auch noch Hasen sah, die fröhlich auf einer Rasenfläche rum hoppelten, war er sehr fasziniert und zu gleich verzaubert. Wie idyllisch es wirkte... Er beobachtete die Hasen noch eine Weile, bis er angesprochen wurde.

„Könnte es sein, dass du Hunger hast?“ fragte eine fröhliche Stimme ihn und er drehte sich um. Ein Junge, der etwa in seinem Alter war, grinste ihm entgegen und er fragte mehr als verwirrt, woher er es denn wisse.

Der blonde Sonnenschein, der mit Sicherheit wie er selbst nicht aus Ägypten stammte, lachte und sagte dann: „Dein Magen hat geknurr. Komm mit, du bist neu oder? Ich zeig dir die Küche und dein Schlaflager, das kennst du auch nicht, hab ich recht?“

Rei nickte und folgte diesen anscheinend dauerlächelnden Jungen, der sehr nett zu sein schien.

Sie kamen irgendwann in der großen Küche an, wo Rei die recht unfreundliche Hiromi kennen gelernt hatte. Max, so hatte sich der Blonde vorgestellt ging zielstrebig zu einem blauhaarigen Jungen, der gerade irgendeine Rei unbekannte Frucht klein schnitt und Max freudig begrüßte mit einer Umarmung.

„Das ist Takao, ein Freund von mir und hier Küchenjunge, ich selbst bin Diener bei der Aufgehenden und Untergehenden Sonne höchstpersönlich, dem Pharaon. Er ist ein sehr gütiger Mann, anderes als sein Vater, der immer noch im Westblock lebt, aber schon seit Jahren nicht mehr Pharaon ist, weil er Verrat begangen hat und nur noch auf seinen Tod warten muss. So lautete die Strafe. Aber mal was anderes: Takao, machst du ihm was zu essen? Und nasch nicht so viel, okay?“ sagte Max mit einem Lächeln und führte Rei einige Räume weiter.

„Hier ist der Schlafraum der Diener der Pharaofamilie. Der, der anderen Diener ist weiter weg von dem Garten, der liegt recht zentral musst du wissen.“ Erklärte der blonde Germane, so vermutete Rei und sah sich um. Einige Decken aus Stroh, mehr nicht.

>Immer dran denken, Rei: Besser als auf dem Schiff...< versuchte der junge Chinese krampfhaft zu denken, bis der Geruch von Fleisch in seine feine Nase stieg. Augenblicklich drehte er sich um und sah, dass der Blauhaarige ihm Fleisch, Brot und einen Krug voll Wasser brachte.

„Da- Danke“ stotterte er, mit so viel hatte er nicht gerechnet und wusste auf einmal nicht mehr, wann er das letzte Mal was gegessen hatte.

Takao stellte es vor ihm ab und setzte sich zu dem Blondem, der an eine Wand gelehnt Rei zusah, wie er genüsslich aß.

Als er fertig war, dankte er noch mal den beiden Freunden, die aneinander gelehnt dasaßen, ausführlicher.

„Wem dienst du eigentlich, Rei?“ fragte Takao neugierig und als er die Antwort hörte, schluckte er erstmal.

„Du...dienst dem Prinzen?“

„Ja.“

„Du tust mir echt leid...Max, hast du das gehört?“ fragte er besorgt den Blondnen, der antwortete: „Ja habe ich, Takao. Kai zu dienen ist nicht leicht. Er ist launisch, stolz, arrogant, überheblich, intelligent, stur... aber eigentlich ist er ganz in Ordnung. Er ist nur fies zu solchen, die es auch nicht verdienen oder die ihn nerven. Takao zum Beispiel hasst er und lässt ihn dass auch mehr als nötig spüren. Wenn du deine Arbeit gut machst, wird alles gut, hoffe ich.“ „Wie ermutigend.“ Stellte Rei nüchtern fest und nahm noch einen Schluck Wasser. Takao warf ihm noch einen bemitleidenswerten Blick zu und ging mit den Worten, das er noch kochen musste weg.

„Du siehst müde aus, leg dich erstmal schlafen. Morgenfrüh wecke ich dich dann, damit du zum Prinzen gehen kannst. Er wird dir bestimmt eine Aufgabe geben. Und ich zeig dir morgen noch mal die wichtigsten Wege, damit du dich nicht so oft verläufst...“ sagte Max und reichte ihm eine Decke.

„Du solltest dich an die Wand legen, dann stolpern die Anderen nicht über dich, wenn sie nachts kommen.“ Mit diesen Worten ging er fort und Rei befolgte seinen Rat und fiel in einen traumlosen Schlaf.

~~~

Wir freuen uns über jegliche Kommentare und danken den Kommentarschreiberlingen sehr ^^

lg xXClauDxX, die Meister der Präpositionen und Streitszenen und knoedelchen, das merkwürdige Etwas mit den Ideen XD